

# X Egon Schiele Museum

## Kinderjahre oder: Egon und das Schaukelpferd



© Fotoarchiv Tulln

Donaulände, um 1900

Was Egons Mutter ihm aus Wien mitbrachte. Wie die Dampflok aufs Zeichenpapier kam. Und welche Bücher ihm sein Vater zu lesen gab.

Im 19. Jahrhundert muss der Nachwuchs meist zuhause mithelfen. Egon und seine Schwestern haben Glück. Sie können sich mit ihrem Spielzeug austoben. Puppen. Dem großen Schaukelpferd. Und Egons Eisenbahngarnituren. Er hat vierzig davon. Von jedem Besuch in Wien bringt die Mutter eine mit. Adolf Schiele öffnet die Bibliothek für Egon. Klassiker von Goethe bis Schiller, naturwissenschaftliche Bildbände. Zum Ingenieurberuf soll die Literatur ihn führen. Für Egon ist sie das Tor zur Welt. Beim Blättern in den Fotobänden und Fachbüchern bekommt Egon den technischen Blick für seine Künstlerkarriere. Trotzdem sucht er Vorbilder im realen Leben: Er streift mit seinem Zeichenblock durch die Bahnhofshalle. Und nimmt so das Hoheitsgebiet des Vaters auf seine Weise in Besitz.



# X Wasserkreuz

## Hochwasser oder: Egon und das hölzerne Kreuzifix



© Dr. Ferdinand Schönbauer / Fotograf: Charles Scallin

Barockes Wasserkreuz

Warum die Tullner ihren Strom liebten und hassten. Wann Egon die Donau über ihre Ufer treten sah. Weshalb eine Wasserkapelle errichtet wurde. Und wo man der Toten aus dem Fluss gedachte.

1729 wird das „Wasserkreuz“ in Tulln ans Ufer geschwemmt. Die BürgerInnen der Stadt lassen eine Kapelle errichten. Sie gedenken dort zu Allerheiligen der unbekanntenen Toten, die in den wilden Wassern ihr Leben ließen. Denn die Donau hat zwei Gesichter. Sie ist Lebensader und Schicksalsstrom, Ernährerin und Zerstörerin. Zweimal gibt es in Egons Kindheit Hochwasseralarm. 1897, als Reif, Hagel und Überschwemmungen die Bewohner des Tullnerfeldes heimsuchen. Nur zwei Jahre später müssen ganze Dörfer entlang der Donau evakuiert werden. Die Schiele, die in einer großen Dienstwohnung am Bahnhof in Tulln leben, sind von den Fluten nicht betroffen. Doch in der Stadt hinterlässt das Hochwasser seine Spuren.



# XI Römerturm

## Stadtgeschichte oder: Egon und die alten Römer



© Fotoarchiv Tulln

Vollständig erhaltener Römerturm, um 1918

Warum sich die alten Römer in Tulln ansiedelten. Wo die Handelsschiffe im Mittelalter vor Anker gingen. Und was Egons Familie dem Kaiser verdankte.

Schon während Egons Kindheit ließ sich die Geschichte Tullns mit den Händen fassen. Zum Beispiel beim „Römerturm“, den die Tullner ihren „Salzturm“ nennen. Errichtet von den Baumeistern des römischen Kastells Comagenis. Mehr als 1.000 Reiter kontrollieren hier im ersten Jahrhundert die Furt über die Donau. Im Mittelalter erlebt Tulln eine weitere Blüte als Handelsstadt. Und der Römerturm wird zur Sicherung des Landeplatzes für Handelsboote genutzt. Die Kaiser-Franz-Josefs-Bahn macht Tulln erneut zu einem bedeutenden Verkehrs-Knotenpunkt. Dem kaiserlichen Befehl zum Ausbau der Bahnstrecke verdankt Egons Vater seine Beförderung zum Bahnhofsvorstand von Tulln. Als erstes Baby, das direkt im Bahnhof geboren wird, kommt Egon 1890 zur Welt.



**Tipps und Anregungen für weitere Tulln-Erlebnisse:**  
 Tourismusinformation Tulln  
 Minoritenplatz 2, 3430 Tulln  
 T: +43 (0) 2272/675 66  
 tullner-donauraum@donau.com  
 www.tullnerdonauraum.com  
 www.tulln.at/erleben

**Öffnungszeiten**  
 Mai - September  
 Montag - Freitag 9-19 Uhr  
 Samstag, Sonn- & Feiertag 10-19 Uhr  
 Oktober - April  
 Montag - Freitag 9-15 Uhr

**Impressum**  
 Herausgeber und Medieninhaber: Stadtgemeinde Tulln an der Donau, Minoritenplatz 1, 3430 Tulln | Für den Inhalt verantwortlich und Vollständigkeit der Angaben, Änderungen vorbehalten.  
 | Die Stadtgemeinde Tulln übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, Änderungen vorbehalten.  
 ton | Grafik: Ag Media GmbH | Druck: Eigen Druck Kommunität | Text: Kinz Kommunika-  
 toursmusdesign GmbH & Co KG | Text: Kinz Kommunika-  
 antwortlich: Bgm, Mag. Peter Eisenschien | Idee & Konzept:  
 der Donau, Minoritenplatz 1, 3430 Tulln | Für den Inhalt ver-

**WEG**  
**EGON SCHIELE TULLN**

Links Arbeiten – ob aus Holz, Eisen oder Stein – sind witzig und gestreichelt, von hoher formaler Qualität und handwerklicher Perfektion.  
 1981 bis 1984 war er auch Lehrbeauftragter der Hochschule.  
 Gert Linke, der Künstler der Objekte des Schiele-Weges, wurde 1948 in Tulln geboren und studierte bis 1973 an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Seit 1973 ist der akademische Bildhauer frei schaffender Künstler in Tulln. Von 1981 bis 1984 war er auch Lehrbeauftragter der Hochschule.

**Gert Linke**  
 © Karin Werzinger

www.tulln.at/erleben/schiele

# TULLN/DONAU



## Erleben Sie einmalige Stunden in der Garten- und Kunststadt Tulln



- GARTEN erleben**
- Erlebniswelt DIE GARTEN TULLN
  - Baden & erholen im Tullner Aubad
  - Flanieren am blühenden Hauptplatz und an der attraktiv gestalteten Donaulände
  - Int. Gartenbaumesse & weitere Messe-Highlights



- DONAU erleben**
- Spazieren an der Donaulände
  - Bootfahren im Wasserpark
  - Picknick am grünen Donau-Ufer
  - Sightseeing im TULLI EXPRESS

# XII Römermuseum

## Römerlatein oder: Egon und das kaiserliche Frauenstift



© Fotoarchiv Tulln

Ehemaliges Sanatorium / Römermuseum

Weshalb die Dominikanerinnen keine Geldsorgen hatten. Wo in Tulln der Irrsinn zuhause war. Warum Egons Vater vom Dienst entlassen wurde. Und wann das Römermuseum ins alte Kloster kam.

Im kaiserlichen Frauenstift zu Tulln finden unverheiratete Mädchen Aufnahme. Geldsorgen gibt es nicht, denn die Damen bringen ihre Mitgift ein. Zu Egons Schulzeiten ist ein Sanatorium im ehemaligen Frauenstift untergebracht. Viele der Patienten laborieren an Wahnvorstellungen. Wie Egons Vater, der an den Spätfolgen einer Syphiliserkrankung leidet. 1904 wird Adolf Schiele „aus Gesundheitsrücksichten vom Vorstandsdienst entlassen“, wie in seiner Dienstatke der k.k. Staatsbahnen nachzulesen ist. 2001, achtzig Jahre nach Egons Tod, eröffnet das Römermuseum im ehemaligen Dominikanerinnenstift. Mit Funden aus dem Reiterkastell Comagenis, dem Tulln seine lange Geschichte als Handelsstadt verdankt.



# XIII Friedhof

## Schiele Familiengrab



© Sammlung Gradisch (Foto: Christoph Fuchs) / Fotograf: Josef Müller

Familie Schiele, um 1893

Auf diesem Friedhof ruht die Familie des berühmten Künstlers Egon Schiele, der am 12. Juni 1890 in Tulln geboren wurde. Im Grab der Familie Schiele bestattet wurden Egons Eltern Adolf (1850-1905) und Marie (1862-1935) sowie seine ältere Schwester Elvira (1883-1893).



# Egon Schiele in Tulln

## Besuchen Sie auch:

**Egon Schiele Geburtshaus**  
 Hauptbahnhof Tulln  
 Bahnhofstraße 69  
 A-3430 Tulln an der Donau  
 T: +43 (0) 2272/690 135  
 E: stadamt@tulln.gv.at  
 www.schiele-geburtshaus.at

**Öffnungszeiten**  
 April - Oktober, täglich 9 - 20 Uhr,  
 November - März, täglich 9 - 17 Uhr

**Egon Schiele Museum**  
 Donaulände 28  
 A-3430 Tulln an der Donau  
 T: +43 (0) 2272/64 570  
 E: info@egon-schiele.eu  
 www.egon-schiele.eu

**Öffnungszeiten**  
 April - Oktober  
 Dienstag - Sonntag & Feiertag  
 10 - 17 Uhr

## Egon Schiele Garten – DIE GARTEN TULLN

Am Wasserpark 1  
 A-3430 Tulln an der Donau  
 T: +43 (0) 2272/68 188  
 E: office@diegartentulln.at  
 www.diegartentulln.at

**Öffnungszeiten**  
 April - Oktober  
 Täglich 9 - 18 Uhr

# Egon Schiele ...

**... zum Nachlesen:**  
**Egon Schiele – Der Anfang**  
**Egon Schiele – Fast ein ganzes Leben**  
 (Hirmer Verlag) beide erhältlich im Egon Schiele Museum

**... zum Eintauchen:**  
**Schiele-Stadtführung**  
 Info & Buchung:  
 Tourismusinformation Tulln  
 +43 (0) 2272/67 566-0

**Schiele Garten-Führung**  
 Info & Buchung:  
 DIE GARTEN TULLN  
 +43 (0) 2272/68 188

**... zum Naschen:**  
**Schiele Torte**  
 Konditorei Wagner,  
 Hauptplatz 23, 3430 Tulln an der Donau

**Schiele Schokolade**  
 Weltladen Tulln  
 Minoritenplatz 6, 3430 Tulln an der Donau

**... zum mit nach Hause Nehmen:**  
**Souvenirs**  
 Tourismusinformation Tulln  
 Minoritenplatz 2, 3430 Tulln an der Donau

Egon Schiele Museum  
 Donaulände 28, 3430 Tulln an der Donau

**EGON SCHIELE TULLN**

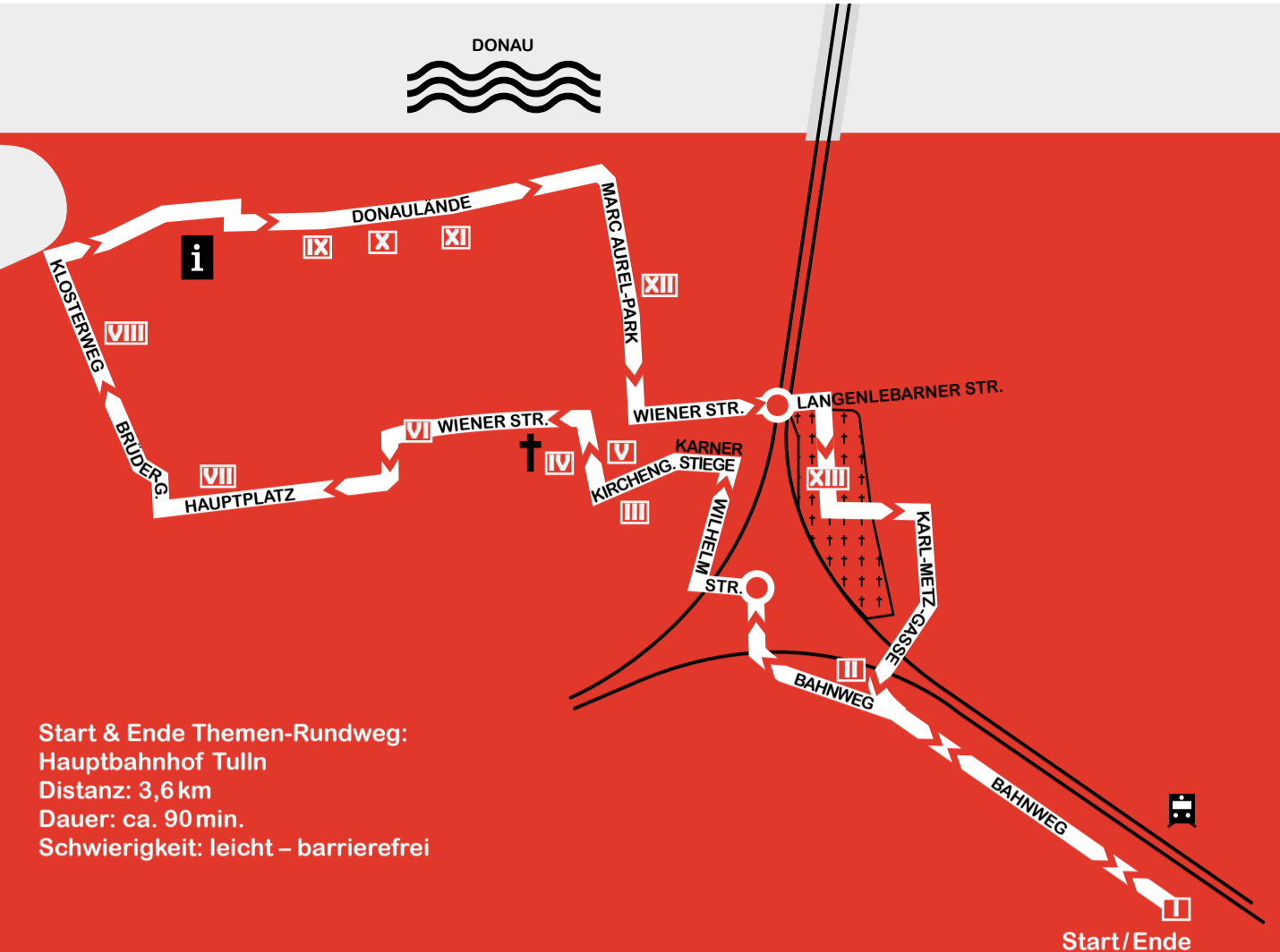
**WEG**

**Deutsch**

© Foto: Stadtgemeinde Tulln

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION  
 Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

**TULLN/DONAU T**



**Start & Ende Themen-Rundweg:**  
 Hauptbahnhof Tulln  
 Distanz: 3,6 km  
 Dauer: ca. 90 min.  
 Schwierigkeit: leicht – barrierefrei

## Egon Schiele und Tulln.

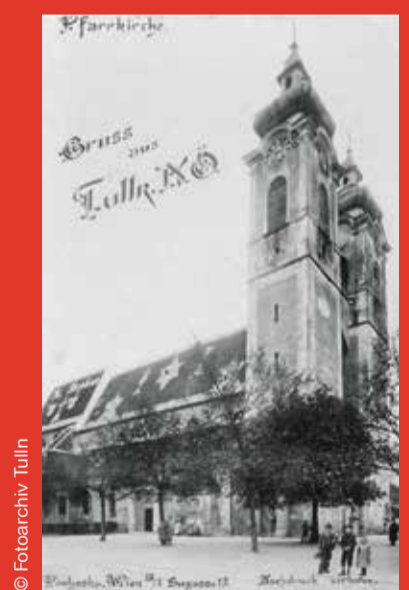
**Knapp ein Drittel seines kurzen Lebens hat der gleichermaßen bewunderte wie umstrittene Künstler hier verbracht.**

Dieser Themenweg führt Sie auf den Spuren des kleinen Egon durch die Stadt. Zeigt Ihnen die Orte seiner Kindheit an der Wende zum 20. Jahrhundert. Eine Stadt zwischen Tradition und

Moderne. Lassen Sie sich einfangen von dieser Atmosphäre. Und von den Werken im Schiele-Museum, die beweisen, dass schon der kleine Schiele ein großer Meister war.

## IV Stadtpfarrkirche

### Glaubenssache oder: Egon und das Aposteltor



Mit ihren fast fünfzig Metern prägen die Türme der Stadtpfarrkirche das Stadtbild Tullns. Impassant sind auch die beiden Pfeiler des Westportals der Kirche. Sie sind mit den steinernen Büsten von zwölf Passauer Bischöfen geschmückt. Die Tullner wollen hingegen lieber die Begleiter Jesu darin sehen. Und nennen das Westportal ihr „Aposteltor“. Die Volksschulkinder verwandeln den Kirchenvorplatz nach der Schule in einen Spielplatz. Der Pfarrer ist empört. Tritt er heraus, laufen die kleinen Rangen einfach weg. Egon ist selten dabei. Zwei Jahre hat ihn ein Hauslehrer unterrichtet. Da ist es schwer, Freunde zu finden. Er malt und zeichnet auch lieber. Auf dem Bahnhofsgelände ist er deshalb öfter anzutreffen als auf dem Kirchenplatz.



## V Kärner

### Totengedenken oder: Egon und die Fabelwesen



Der spätromanische Tullner Kärner gilt als einer der schönsten und bedeutendsten seiner Art. Im Obergeschoss, der ehemaligen Friedhofskapelle, sind die runden Wände mit zahlreichen Bildern verziert. Das Jüngste Gericht ist hier zu sehen. Aber auch Drachen, Dämonen und Fabelwesen. Die Darstellungen ziehen Egon in ihren Bann. Noch unheimlicher ist das Untergeschoss. Das dient bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als Beinhaus für die exhumierten Toten. Denn auf dem alten Friedhof rund um die Pfarrkirche ist kein Platz mehr für neue Gräber. Der Tod ist hier allgegenwärtig. Wie in Egons Leben. Zuerst verliert er seine Schwester Elvira. Dann den Vater. Nur wenige Jahre später malt Egon Allegorien des Lebens und des Sterbens.



## III Bahnhof Tulln

### Geburtshaus oder: Egon und die alten Dampflok



Gleisanlagen des Hauptbahnhofes, um 1900

**Wogegen Egon rebellierte. Warum er am Bahnsteig pfauchte und pfiff. Weshalb seine Kinderzeichnungen in Flammen aufgingen. Und wie der elterliche Salon zur Bahntrasse wurde.**

12. Juni 1890. Egon Leo Adolf Schiele kommt im Tullner Bahnhof zur Welt – sein Vater ist Bahnhofsvorsteher und hat dort eine große Dienstwohnung. Seine Frau Marie erzieht ihre Kinder herrschaftlich. Doch Egon ist ein kleiner Rebell. Kaum aus den Windeln, greift er zum Griffel. Zeichnet. Malt. Sein Atelier ist das Fensterbrett mit Blick auf den Bahnsteig. Egon malt alles, was er sieht. Und imitiert alles, was er hört. Pfauchend wie eine Dampflok läuft er dem Bahnsteig entlang. Der Zeichenblock wird ihm zu klein. Nicht einmal der Boden bleibt verschont. Die Kreidespur zeigt eine Bahntrasse mit Gleisen. Den Eltern reißt der Geduldsfaden. Der Boden wird geschrubbt. Die Skizzen im Feuer verbrannt.



## III Heisselgarten

### Vaterliebe oder: Egon und der geheimnisvolle Besucher



Vater Adolf Schiele, Stationsvorstand

**Wann Egon dem Tod begegnete. Weshalb er sich mit einem unsichtbaren Gast unterhielt. Wie wertvolle Eisenbahnaktien im Feuer landeten. Und warum die Familie Schiele den Tullner Bahnhof verlassen musste.**

Dass Kinder sterben, gehört im 19. Jahrhundert zum familiären Alltag. Als Egons ältere Schwester Elvira mit zehn Jahren stirbt, ist Egon drei Jahre alt. Er spürt das bedrückende Gefühl des Verlassen-Werdens zum ersten Mal. Ein zweiter Schicksalsschlag: Beim Vater wird Syphilis diagnostiziert. Adolf Schiele wird immer verwirrter. Manchmal halluziniert er. Dann müssen sich Egon und seine Mutter mit einem imaginären Freund unterhalten. Im Wahn verbrennt der Vater seine Eisenbahnaktien. Und damit seine gesellschaftliche Stellung. Im September 1904 wird Adolf Schiele vom Vorstandsdienst entbunden und muss die Dienstwohnung räumen. Vier Monate später stirbt er. Egon ist vierzehn Jahre alt.



## III Alte Volksschule

### Lehrjahre oder: Egon und das Notendebakel



Egon und seine Klassenkameraden, um 1898

**Was Egon unter der Schulbank trieb. Wer seine künstlerische Begabung erkannte. Weshalb er durchfiel, ohne durchzufallen. Und wie er herausfand, dass er für die Kunstgewerbeschule zu talentiert war.**

Egon malt und zeichnet heimlich unter der Schulbank. Die Schuljahre werden zum Notendebakel. Doch der Zeichenlehrer Ludwig Karl Strauch und der Religionslehrer Wolfgang Pauker erkennen sein Talent. Fördern den jungen Maler. Auf nach Wien! Bewerbung in der Kunstgewerbeschule! Dank der Überredungskunst seiner Mutter verlässt er die Schule mit einem positiven Abschlusszeugnis. Herbst 1906. Die Kunstgewerbeschule lehnt Egons Bewerbung ab. Zu talentiert für diese Lehranstalt, lautet das Urteil. An der Akademie der bildenden Künste soll er sich bewerben. Das Skizzenbuch überzeugt. Und Egon hat die erste große Hürde auf dem Weg zum heiß ersehnten Künstlerleben gemeistert.



## Dem kleinen Egon begegnen

Scanne den QR-Code auf dem Schild (www.nigma.mobi) mit dem Smartphone oder Tablet. Jede Station des Weges bietet Interaktionen mit Tulln und seiner Geschichte: Wir lauschen Originaltexten, sehen Bilder aus Schieles Zeit oder greifen sogar selbst zum Griffel. Die Wegführung ist so konzipiert, dass wir auch direkt und unmittelbar mit der Stadt und deren BewohnerInnen in Berührung kommen: Cafés und Schanigärten entlang des Weges laden uns zum Einkehren und Verweilen ein. Und wer weiß – vielleicht treffen wir irgendwo sogar den Künstler Gert Linke?

- Lauschen wir Geschichten und tauchen in die Zeit Egons ein.
- Bilder zeigen uns, wie es zur Zeit Egons auf den Straßen Tullns ausgesehen hat.
- Backen wir wie einst Marie Schiele.
- Toben wir uns auf Spielgeräten wie zu Egons Zeiten aus.
- Entspannen wir, z.B. bei einem Kaffee und einem Stück Schiele-Torte.
- Bewegte Bilder ziehen uns in ihren Bann.

© Fotoarchiv Tulln

© Fotoarchiv Tulln

Wiener Straße, um 1902

© Fotoarchiv Tulln

**Wo man zur Jahrhundertwende flanierete. Wohin Egons Vater seine Familie kutscherte. Weshalb die Tullner heimlich tuschelten. Und warum der Bahnhofsvorstand zu den Honoratioren der Stadt zählte.**

Jahrhundertwende in Tulln. Im Sonntagsstaat flanieren die BürgerInnen über die Wiener Straße. Wenn die Schieles mit dem Pferdewagen zum Hauptplatz fahren, werden sie begrüßt. Als Bahnhofsvorstand zählt Vater Adolf zu den Honoratioren der Stadt. Schließlich bringt die Franz-Josefs-Bahn die moderne Welt nach Tulln. Doch nicht jeder Gruß wird erwidert. Darum tuscheln die Tullner über die Arroganz der Zugewanderten, die sich für etwas Besseres halten. Bei den Spazierfahrten in Tullns Umgebung sammelt Vater Adolf Impressionen für seine Landschaftsbilder. Freilich hat er nicht Egons Talent. Der beschreibt bislang unbekannte Wege. „Tabubrüche“ werden es später die Schiele-Forscher nennen.



## VII Hauptplatz

### Marktplatz oder: Egon und die Standlerinnen



Markttreiben am Hauptplatz

**Wohin die Tullner zum Einkaufen gingen. Was die Mägdle zum Markt trugen. Wo Gotik und Barock aufeinandertrafen. Und woran die Dreifaltigkeitssäule auf dem Hauptplatz erinnern soll.**

Seit Jahrhunderten blüht der Handel auf dem Tullner Hauptplatz. Die Familie Schiele schickt ihre Magd zu den Standlerinnen am Bauernmarkt. Die Milchkanne in der Hand. Den großen Einkaufskorb am Arm. Mit dem Läuten der Schulglocke kommen die Volksschulkinder gelaufen. Für die Architektur haben sie keinen Blick: Ein gotisches Haus steht hier, das älteste Gebäude am Platz. Und ein Renaissancehaus mit rundem Eckturm und venezianischen Zinnen. Das Ziel der Kinder ist die Dreifaltigkeitssäule, um die sich wunderbar Fangen spielen lässt. Sie erinnert an die vielen Pesttoten in Tulln. Jahrhunderte später wird eine andere Epidemie, die Spanische Grippe, Egon Schiele, seiner Frau und seinem ungeborenen Kind das Leben kosten.



## VIII Minoritenkirche

### Prachtentfaltung oder: Egon und der Märtyrer



Spätbarocke Minoritenkirche

Die spätbarocke Minoritenkirche. Der prächtige Freskenzyklus an ihrer Decke ist dem Heiligen Johannes Nepomuk gewidmet und willkommenen Ablenkung im lateinischen Hochamt für den kleinen Egon: Von König Wenzel bedrängt, die vermeintlichen Affären der Königin preiszugeben, bewahrt Johannes Nepomuk das Beichtgeheimnis. Und stirbt den Märtyrertod in der Moldau. Für Egon hat die Moldau eine ganz besondere Bedeutung. Er hat eine zweite Heimat: Český Krumlov in Böhmen, die Geburtsstadt seiner Mutter. Schon als Kleinkind verbringt er viel Zeit im „Venedig an der Moldau“. Die geschachtelten Häuser, die alten Mauern und Tore faszinieren und reizen ihn malerisch. Kaum ein anderer Ort wird ihn zu so vielen Städte- und Landschaftsbildern inspirieren.



TULLN/DONAU T

**Erleben Sie einmalige Stunden in der Garten- und Kunststadt Tulln**



- KUNST erleben**
- Egon Schiele-Geburtshaus & –Museum
  - Interaktiver Egon Schiele-Weg
  - Römermuseum mit Originalfunden aus Tulln
  - Stadtrundgänge: Geschichte hautnah



- EINKAUFEN und KULINARIK erleben**
- Modernes Shoppen in historischer Altstadt
  - Gastronomie: Schmankerl & Haubenküche
  - Traditionelle Handwerkskunst und internationale Marken